

Diskothek: Hector Berlioz: Roméo et Juliette, op.17

Montag, 24. Februar 2020, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur Samstag, 29. Februar 2020, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

Gäste im Studio: Hans Peter Blochwitz und Jan Schultsz

Gastgeber: Benjamin Herzog

Konsequenter als Hector Berlioz hat keiner die Gattung Sinfonie nach Beethoven weiter entwickelt. Beethoven hat in seiner 9. Sinfonie immerhin Orchester, Chor und Solisten im letzten Satz zusammengebracht - ein Coup sondergleichen. Berlioz verwebt in seiner Symphonie dramatique nach Shakespeare die beiden Sphären noch konsequenter und beinahe von Anfang an. Das Orchester singt, der Chor und die Solisten erzählen. Text und Musik sind aufs Engste verzahnt. Absolute und dramatische Musik bedingen sich gegenseitig. Seit der letzten Diskothek zu Berlioz', sagen wir es ruhig, 3. Sinfonie (nach der Symphonie fantastique und seiner 2. Sinfonie «Harold en Italie») im Jahre 2003 sind einige spannende Neuaufnahmen erschienen.

Gäste von Benjamin Herzog sind der Sänger Hans Peter Blochwitz und der Dirigent Jan Schultsz.

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Valery Gergiev, Leitung Evgeny Nikitin, Bass London Symphony Orchestra and Chorus

Label: LSO Live (2016)

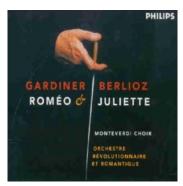


Aufnahme 2:

Michael Tilson Thomas, Leitung Luca Pisaroni, Bass San Francisco Symphony Orchestra and Chorus

Label: SFS media (2018)





Aufnahme 3:

John Eliot Gardiner, Leitung Gilles Cachemaille, Bass Orchestre Révolutionnaire et Romantique; Monteverdi Choir

Label: Philips (1998)



Aufnahme 4:

Sir Colin Davis, Leitung Alastair Miles, Bass Wiener Philharmoniker; Chor des Bayerischen Rundfunks

Label: Philips (1996)



Aufnahme 5:

Robin Ticciati, Leitung Alastair Miles, Bass Swedish Radio Symphony Orchestra and Choir

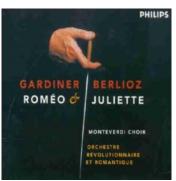
Label: Linn Records (2016)



Das Resultat:

Zwei Aufnahmen lagen in der dritten Runde an der Spitze. Die älteste in der Fünferrunde und zugleich die einzige mit historischem Instrumentarium, nämlich die Aufnahme mit dem Dirigenten John Eliot Gardiner. Und diejenige mit dem jüngsten Dirigenten – Robin Ticciati. Ticciati zeigt sich als mutiger Berlioz-Dirigent, der die Partitur nicht nur genau ausleuchtet, sondern darüber hinaus auch selbstständig gestaltet. Mit Kenntnis, Geschmack und Sinn. Seine dramatische Interpretation des Musikdramas von Berlioz fiel zum Schluss jedoch ab wegen des Solisten, Alastair Miles, der seine Rolle mehr absang, als sie zu verkörpern. Hier punktete in der Gardiner-Aufnahme der hoch interessante Bariton Gilles Cachemaille, womit der Sieger klar gekürt war. Gardiner, ein durch viele Aufnahmen ausgewiesener Berlioz-Kenner, und sein Orchestre Révolutionnaire et Romantique gehen mit Können und dem Willen zur Aussage an das Werk, scheuen sich nicht vor extremen Tempi und – in der ausgedehnten Liebesszene – davor, viel Gefühl zu zeigen.

Favorisierte Aufnahmen:



Aufnahme 3:

John Eliot Gardiner, Leitung Gilles Cachemaille, Bass Orchestre Révolutionnaire et Romantique; Monteverdi Choir

Label: Philips (1998)



Aufnahme 5:

Robin Ticciati, Leitung Alastair Miles, Bass Swedish Radio Symphony Orchestra and Choir

Label: Linn Records (2016)